

Bildung IM VERBUND

TIERGARTEN SÜD ALS QUARTIER DES LERNENS SEPTEMBER 2006

Potentiale in Tiergarten Süd

Das Quartier Tiergarten Süd ist als Fläche gesehen nicht besonders groß. Dafür birgt es aber ein erstaunliches Potential, das Dank vielfältiger Impulse des Quartiersmanagement Magdeburger Platz nun auch immer stärker bemerkt wird: Zwischen Landwehrkanal und Lützowstraße sind links und rechts der Potsdamer Straße eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen angesiedelt – Grundschulen und Gymnasien, Kindertagesstätten, die Volkshochschule, das Lernhaus, die Stadtteil-Bibliothek und, nicht zu vergessen, das Französische Gymnasium. Dazu kommen verschiedene Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen und private Institute für Sprachvermittlung. Diese Ansammlung von bildungs- und intelligenzfördernden Einrichtungen fügt sich atmosphärisch nahtlos ein in ein Stadtgebiet, das von vielen größeren und kleineren Medienunternehmen als Standort gewählt wurde. Dazu kommen zahlreiche bildende Künstler, die in der Umgebung der Potsdamer Straße in ihren Ateliers malen, bildhauern oder Konzepte für neue Kunstformen entwerfen.

Einen Teil seiner Attraktivität für kreative Menschen schöpft das Gebiet aus seiner Lage inmitten der Hauptstadt. Es grenzt an den dem alten Bezirk den Namen gebenden Tiergarten, es liegt in unmittelbarer Nähe der City-West und in mittelbarer Nähe der City-Ost, zur einen Seite in Nachbarschaft zum teils bunt-intellektuellen, teils bürgerlichen Schöneberg, zur anderen Seite in Nachbarschaft zu dem Neubauviertel, das wir uns angewöhnt haben Potsdamer Platz zu nennen.

Trotz dieser günstigen Voraussetzungen konnte sich besonders nach 1990 ein gesundes urbanes Leben nicht mehr so recht entwickeln. Statt dessen wuchsen Probleme aus unterschiedlichen Gründen an, entwickelten eine Eigendynamik und drohten, sich miteinander zu verbünden. Sonst hätte der Berliner Senat das Gebiet wohl auch



OBEN **Grips-Grundschule**

UNTEN **JugendKulturZentrum Pumpe**

nicht als eines mit einem besonderen Entwicklungsbedarf erkannt und die sich daraus ergebende Aufgabe einem Quartiersmanagement übertragen.

Dass der Potsdamer Platz eine städtebauliche Solonummer bleibt und vorerst ohne eine lebendige Anbindung an die gewachsene Stadt auskommt, liegt vor allem an

den vielen Touristen, die dort hinfahren, staunen und wieder wegfahren. Schwerer mit dieser Situation hat es die Potsdamer Straße. Sie ist seit dem Fall der Mauer eine Straße mit enormem Durchgangsverkehr geworden, ohne dass Handel und Gewerbe davon profitieren könnten.

Es geht in Tiergarten Süd genau genommen immer noch darum, die Folgen einer Stadtplanung aufzufangen, die schon vor dreißig Jahren aufgegeben wurde und in deren Mittelpunkt das Interesse am Autoverkehr stand. Die Staatsbibliothek steht deshalb so massiv und schroff im Wege, weil sie eigentlich direkt an einer Stadtautobahn hätte stehen sollen, die weiter über das Gelände an der Flottwellstraße in Richtung Süden geführt hätte. Auch wenn diese Planung längst obsolet war, konnte man nach 1990 die Potsdamer Straße nicht in ihrem alten Verlauf auf den gleichnamigen Platz zuführen. Weshalb sie praktisch an der Schöneberger Brücke endet, ohne Chance, sich zum Platz hin zu steigern. Ein Autobahnzubringer war über die Pohlstraße hinweg geplant. Für all diese Pläne wurden Trümmergrundstücke frei gehalten und Kriegsschäden an stehen gebliebenen Häusern nicht oder nur notdürftig repariert. Erst als Ende der 70er Jahre „die Innenstadt als Wohnort“ als neues Ziel ausgerufen wurde, begann die „behutsame Stadterneuerung“, also der Erhalt der Bausubstanz und der Neubau auf einem Großteil der Brachflächen. Damit stieg im Quartier Tiergarten Süd die Bevölkerung und der Bedarf an Kindertagesstätten und Grundschulen, die heute zum Potenzial des Viertels gezählt werden können, das Französische Gymnasium hatte sich schon 1974 in der Derfflingerstraße angesiedelt.

In den 90er Jahren entmischte sich dann die Bevölkerung auch als Folge der „Fehlbelegungsabgabe“ im sozialen Wohnungsbau dramatisch. Heute zeigen die Sozialstrukturdaten deutlich, dass es sich bei dem Quartier um einen sozialen Brennpunkt handelt, was aber auch ohne Daten im Alltag immer wieder zu spüren ist. Weil aber das Problematische immer lauter und auffälliger ist als das Selbstverständliche, wird allzu leicht übersehen, dass im Quartier auch viele bildungswillige Kinder aus ebensolchen Familien leben, und dass grundsätzlich die Kapazitäten im Quartier vorhanden sind, diesem Bildungswillen gerecht zu werden.

Der „Lokale Bildungsverbund“

Um das im Quartier liegende Potential zu stärken und weiter zu entwickeln, haben sich die Bildungseinrichtungen des Stadtteils zu einem Kooperationsnetzwerk zusammengeschlossen. Der „Lokale Bildungsverbund Tiergarten Süd“ (LBV) umfasst zur Zeit dreizehn Einrichtungen, die sich in regelmäßigen Gesprächs-, Informations- und Arbeitstreffen zusammenfinden, um den Stadtteil als „integrierten Bildungsstandort“ zu gestalten. Der LBV wurde vom Quartiersmanagement Magdeburger Platz initiiert und auf den Weg gebracht, läuft aber schon seit 2003 als eigenständiges vom Stadtteilverein Tiergarten getragenes Projekt.

Standortfaktor Bildung

Junge Familien mit Kindern, die es sich leisten können, wählen ganz bewusst ein attraktives Wohnquartier oder ziehen weg, wenn eines oder mehrere ihrer Bedürfnisse in ihrer Nähe nicht erfüllt werden können. Dazu gehören auch Grünflächen, dazu gehören auch kulturelle Angebote im weitesten Sinne und dazu gehören vor allem Kindertagesstätten und Schulen. Stadtteile, die in dieser Hinsicht ein qualitativ anspruchsvolles Angebot bereit halten, werden als attraktive Wohnquartiere mit hoher Lebensqualität wahrgenommen. Ein vielfäl-



**Lernhaus
Pohlstraße**

entwickelt werden müssen. Das Lernhaus in der Pohlstraße geht hier bereits den Weg in diese Richtung.

Wenn der LBV von der Entwicklung eines „Integrierten Bildungsstandorts“ spricht, ist damit gemeint, dass ein vielseitiges und vor allem aufeinander abgestimmtes und sich ergänzendes Angebot geschaffen wird, das dem vorhandenen Bildungsbedarf der verschiedenen im Quartier lebenden Bevölkerungsgruppen gerecht wird.

Aufeinander aufbauend, einander ergänzend – das kann nur gelingen, wenn die Kooperation der Einrichtungen und Akteure des Stadtteils untereinander ausgebaut wird, wenn die Kooperationsstrukturen zu



**Fritzlar-Homberg-
Grundschule**

sium bis zur Berufsqualifizierung oder auch zur Freizeitgestaltung – viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens im Quartier. Hier findet über die Sprachintegration Integration überhaupt statt, hier kommt es zu Begegnungen und zu nachbarschaftlichem Leben und hier strahlt ein Anspruch aus, der die Atmosphäre des Stadtteils mitbestimmt.

Leitbild Integrierter Bildungsstandort

Sowohl der gesellschaftliche Wandel hin zur Wissensgesellschaft als auch die derzeit diskutierten Defizite des Bildungssystems zeigen die Notwendigkeit tief greifender Veränderungen im Bildungsbereich an. Es wird für die Zukunft immer wichtiger werden, nicht mehr von einer einmal abgeschlossenen Schul- und Berufsausbildung auszugehen, sondern von einer lebenslangen Abfolge aufeinander aufbauender und sich ergänzender Bildungsbedürfnisse. Dafür werden unter anderem neue Lernorte

den Fachbehörden ebenso auf der Senats- wie auf der Bezirksebene, aber auch mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Fachinstituten aufgebaut wird, und wenn man sich schließlich auf die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen einigen kann.

In den ersten Jahren konnte der LBV von einem Gesprächskreis zu einem tragfähigen Netzwerk ausgebaut werden. Die Idee der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen auf der lokalen Ebene, wie sie beispielhaft im QM-Gebiet Magdeburger Platz mit dem LBV stattfindet, ist inzwischen in die Rahmenstrategie der sozialen Stadtentwicklung des Senats von Berlin eingegangen. Bei einem der Schwerpunktthemen, die speziell für den Stadtteil Tiergarten Süd entwickelt wurden, geht es um das Zusammenwirken der beiden Grundschulen, der Kindertagesstätten und der Stadtteilbibliothek mit dem Französischen Gymnasium beim Aufbau eines zusammenhängenden Französisch-Angebots im Stadtteil.



**Jörg Schulenburg,
Koordinator Lokaler bildungsverbund**

tiges Angebot an Bildungseinrichtungen in unmittelbarer Nachbarschaft ist also ein enorm wichtiger Standortfaktor. Und das auch noch aus einem zweiten Grund: Bildung und Lernen berühren – von der Kita über die Grundschule über das Gymna-

Französisch in Kitas und Grundschulen findet große Resonanz

„Französisch ist für uns ein Symbol für die Öffnung zur Welt“, sagt Frank Riebesehl. „Unser Kind hat eine dunkle Hautfarbe, und wir denken, dass für ihn der Kontakt zu anderen Kulturen wichtig ist und der Kontakt läuft eben über Fremdsprachen wie Französisch oder Englisch.“ Deshalb hat Frank Riebesehl seinen Sohn in der Grips Grundschule angemeldet. „Wir wollten eine Schule, die zentral gelegen war, wir wollten nicht in die bürgerlichen Außenbezirke oder in den Süden Berlins fahren, sondern etwas im Innenstadtbereich finden. Die günstige Infrastruktur in Tiergarten Süd hat uns gefallen und auch die Tatsache, dass Gymnasium, Grundschule und Kita miteinander verbunden sind. Wir haben auch noch einen jüngeren Sohn, der bei uns in den Kindergarten geht, und wir überlegen, ob wir ihn in den INA Kindergarten wechseln lassen.“ Gesucht und gefunden hat Frank Riebesehl die Grips Grundschule im Internet, und von da kam er auch auf die Homepage des Vereins **Initiale zur Förderung der bilingualen Erziehung e.V.**

QM – LBV – Initiale e.V.

Miriam Mueller, die Vorsitzende des Vereins, arbeitet seit März 2004 zusammen mit dem Quartiersmanagement Magdeburger Platz und dem Lokalen Bildungsverbund (LBV) daran, rund um das Französische Gymnasium ein Angebot zu schaffen, das bildungswillige Bevölkerungsschichten in den Stadtteil locken oder, die schon hier leben, halten könnte. Zunächst ging es darum, in den Grundschulen und Kindertagesstätten in Tiergarten Süd Angebote einzurichten, die Französische Sprache zu lernen. Bis dahin gab es das in keiner dieser staatlichen Bildungseinrichtungen. Der gemeinnützige Verein Initiale e.V. ist ein Zusammenschluss von Eltern, deren Kinder keine Plätze an den Deutsch-Französischen Europaschulen gefunden haben. Die Eltern waren auf der Suche nach Schulen, die Französisch im Angebot haben oder ins Angebot aufnehmen oder gar bilingual unterrichten würden. Das traf mit dem Bestreben des Quartiersmanagement und des LBV, die Bildungsangebote im Stadtteil attraktiver zu machen, zusammen.



Frank Riebesehl und seine Familie

Wie fängt man so etwas an? Zunächst einmal, indem man auf die Leute zugeht. Miriam Mueller sagt, sie habe enorm viele Gespräche führen müssen, mit den Leiterinnen und Leitern der Kindertagesstätten und der Grundschulen, mit den deutschen Behörden und französischen Institutionen. Dann musste sie Werbung bei den Eltern machen. Am Anfang wurde ihre Arbeit aus Mitteln des Aktionsfonds finanziert, aber schon die ersten Reaktionen auf das Projekt waren so positiv, dass das QM ihr für die Fortsetzung der Arbeit einen Honorarvertrag anbot, der aus Mitteln der Europäischen Union finanziert wurde.

Start 2004/2005

Schon im Schuljahr 2004/2005 starteten sowohl an der Fritzlar-Homburg-Grundschule als auch an der Grips Grundschule jeweils drei Französisch-Arbeitsgemeinschaften und die damals gerade privatisierte Kindertagesstätte Bissingzeile stellte eine französischsprachige Erzieherin ein. Die Nachfrage war schon im Laufe des Schuljahrs so groß, dass die Zahl der Arbeitsgemeinschaften an der Grips Grundschule auf fünf erhöht werden konnte. Und auch die ehemalige Kita Hahn, die nach einem

Wechsel der Trägerschaft nun INA Kindergarten Lützowstraße heißt, entschloss sich, in größerem Umfang Französisch-Sprachlernangebote zu schaffen und dafür französisches Personal einzustellen. Inzwischen hat sich der Kindergarten als deutsch-französische Einrichtung profiliert. Für eine Gruppe von zwölf Kindern wurde eine Vollzeitstelle mit einer französischen Erzieherin besetzt. Darüber hinaus wurden zwei weitere französische Erzieherinnen halbtags eingestellt, eine in der Krippe und eine als Springerin, die abwechselnd in alle Gruppen geht und mit den Kindern französisch agiert. Diese Umstrukturierung der INA Kita fand eine so große Resonanz dass zum Schuljahr 2006/2007 eine zweite bilinguale Gruppe eingerichtet wurde.

Im Hort der Grips Grundschule wurden im August 2005 über den freien Träger INA zwei französische Muttersprachler als Betreuer eingestellt. Das heißt, allen Kindern der Schule, die im Hort sind, bietet sich bis heute die Möglichkeit, nachmittags ein Französisch-Sprachangebot wahrzunehmen. Nicht in Form von regulärem Unterricht, sondern über die Aktivitäten, welche die Muttersprachler anbieten. Zusätzlich wurde für besonders motivierte Schüler

noch eine Französisch-Arbeitsgemeinschaft im Hort organisiert. Eine weitere Französisch-Arbeitsgemeinschaft findet in der Schule statt. An der Grips Schule haben sich sieben Familien für Französisch als erste Fremdsprache ab dem Schuljahr 2006/2007 entschieden.

In der Fritzlar-Homburg-Grundschule gibt es nach wie vor Französisch-Arbeitsgemeinschaften. Auch hier haben sieben Familien Französisch als erste Fremdsprache für ihr Kind gewählt (für das Schuljahr 2006/2007). Es wird deshalb in Kooperation mit der



Miriam Mueller,
Vorsitzende des Initiale e.V.

Grips-Grundschule ein regulärer Französischkurs für diese Kinder eingerichtet werden.

Für die Kindertagesstätte Bissingzeile wurden im Schuljahr 2005/2006 über einige Monate zwei französische Honorarkräfte eingestellt, die Französisch-Sprachlernangebote für die Kinder anboten. Die Bissingzeile hat ihre Räume darüber hinaus für deutsch-französische Ferienateliers zur Verfügung gestellt.

Die Stadtteilbibliothek hat zahlreiche neue Medien zur Unterstützung des Spracherwerbs „Französisch“ für Kinder angeschafft, also Bilderbücher, Kinderbücher, Sachbücher, Lernhilfen, MCs, CDs, CD-

ROMs. Außerdem lagern hier die Materialien für die Lehrmethode „La main à la pâte – Wissenschaft zum Anfassen“, die von den Pädagoginnen und Pädagogen der einzelnen Bildungseinrichtungen zentral ausgeliehen werden können.

Für das Projekt „Einrichtung von Französisch-Sprachangeboten in Tiergarten Süd“ konnten inzwischen wichtige Kooperationspartner gefunden werden: sowohl das Institut Français als auch die in Tiergarten Süd ansässige Deutsch-Französische Gesellschaft unterstützen das Projekt inhaltlich und stehen beratend zur Seite.

„Die Chance wurde von den meisten gesehen“

Frau Flemig,
Schulleiterin Grips-Grundschule:

Wir denken, dass wir die Elternschaft, die hier im Kiez lebt und sich eine Grundschule mit einem Sprachangebot wünscht, eher hier halten können als vorher. Eine besondere Chance ist ja auch, dass wir hier ein vernetztes Französisch-Angebot haben: von der zweisprachigen Gruppe im INA Kindergarten über unsere Schule bis zum Französischen Gymnasium. An der Schule selbst bieten wir nun Französisch ab der ersten Klasse an. Erstmals in AG-Form und dann ab Klasse drei als regulären Unterricht. Auf einer Gesamtkonferenz hat das Kollegium auch zugestimmt. Die Chance wurde von den meisten gesehen. Allerdings wird das Projekt für viele Kollegen erst jetzt durch die Anwesenheit von Frau Stöcker, unserer Französischlehrerin, konkret.

Spiele auf Französisch

Interview mit Laurence Emile-Besse,
Sprachattachée im Institut Français

■ *Warum ist das Institut Français Kooperationspartner für das Projekt „Einführung von Französisch-Sprachlernangeboten in Tiergarten Süd“ geworden?*

Wir haben innerhalb Berlins bestimmte Schwerpunktzonen für die Einführung der französischen Sprache in Schulen festgelegt. Dazu gehört Marzahn/Hellersdorf und auch Tiergarten Süd.

■ *In welcher Form unterstützt das Institut Français das Französisch-Projekt in Tiergarten Süd?*

Wir unterstützen, indem wir das France Mobil in die Schulen schicken. Das heißt, ein junger Franzose kommt, macht mit den Kindern Spiele auf Französisch und wirbt

so für die Einführung der französischen Sprache. Außerdem unterstützen wir das Projekt in finanzieller Hinsicht, z. B. indem wir Schulungen für Lehrer und Erzieher mitfinanzieren.

■ *Wie sehen Sie insgesamt die Situation der Französisch-Sprachangebote in den Grundschulen hier in Berlin?*

Es geht darum, die Anzahl der Schüler, die Französisch lernen und die Zahl der Lehrer stabil zu halten. Dies gelingt und verbessert sich noch, wenn das France Mobil eine Schule besucht. Statistisch gesehen kann man sagen, dass die Zahl der Schüler, die sich für Französisch entscheiden um 30 Prozent steigt, wenn France Mobil eine Schule besucht hat. Sehr wichtig ist aber, dass wir weiterhin die Unterstützung der Senatschulverwaltung für die fortführenden Französisch-Angebote an den Oberschulen bekommen.



Französische Medien in der Stadtteilbibliothek

Im Rahmen des Projekts „Einrichtung von Französisch-Sprachlernangeboten in Tiergarten Süd“ konnte die Stadtteilbibliothek mit Unterstützung des Programms „Soziale Stadt“ allerlei französische Unterrichtsmaterialien, Bücher, CDs, CD-Roms und Musikassetten anschaffen. Außerdem lagern hier die Materialien für die Lehrmethode „La main à la pâte – Wissenschaft zum Anfassen“, die von den Pädagoginnen und Pädagogen der einzelnen Bildungseinrichtungen zentral ausgeliehen werden können.

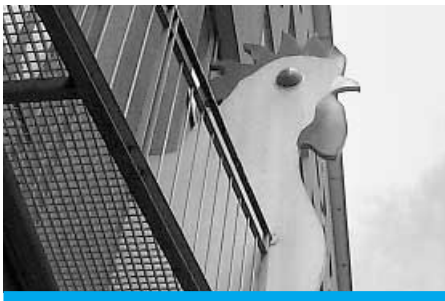
Damit ist die Stadtteilbibliothek neben der Bibliothek des Institut Française eine der wichtigsten Anlaufstellen für frankophones und frankophiles Publikum.

La main à la pâte – Wissenschaft zum Anfassen

Tiergarten Süd wird das erste Quartier in Berlin sein, in dem die noch relativ junge Unterrichtsmethode „La main à la pâte – Wissenschaft zum Anfassen“ eingeführt wird. Georges Charpack und die Französische Akademie der Wissenschaften haben diese Methode 1995 entwickelt und damit den Naturkundeunterricht in Frankreich neu belebt.

Die Kinder werden in dieser Didaktik zu eigenen Beobachtungen in ihrer natürlichen Umgebung angeregt und führen selbständig Experimente durch. Anschließend werten sie die Ergebnisse aus und halten sie argumentativ sowohl in mündlichen als auch in schriftlichen Protokollen fest.

Nach Plänen der Französischen Botschaft und des Institut Français soll diese Methode nun auch in Berlin eingeführt werden. Deshalb veranstaltete die Wissenschafts-abteilung der Französischen Botschaft in Zusammenarbeit mit dem Institut Français im Herbst 2005 eine kostenlose Fortbildungsreihe, bei der sich Lehrerinnen und Lehrer schulen lassen konnten. Alle im Quartier im Rahmen des Projekts „Einrichtung von Französisch-Sprachlernangeboten“ eingestellten französischen Lehrerinnen und Erzieherinnen haben an dieser Fortbildung teilgenommen, weitere Schulungen sind geplant. Damit die Methode erfolgreich eingeführt werden kann, wurden Lernmaterialien aus Frankreich eingekauft. Sie werden in der Stadtteilbibliothek zentral für alle Einrichtungen bereit gehalten und stehen allen interessierten Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung.



„Das neue Profil wird akzeptiert“

Interview mit Frau Braun
(Leiterin INA Kindergarten Lützowstraße)

■ *Wieso haben Sie sich entschlossen, deutsch-französische Gruppen in ihrem Kindergarten zu eröffnen?*

Die Frage vor einem Jahr war, welches Profil wir unserer Kita verschaffen könnten, um unsere Kinderzahlen und somit auch



Französisch-AG in der Fritzar-Homburg-Grundschule

unser Personal zu halten. Es ging darum, ein für Eltern interessantes Profil zu entwickeln. Damals kontaktierte uns Miriam Mueller vom Verein Initiale und schlug eine Ausrichtung hin zu deutsch-französischen Sprachangeboten vor. Die Entscheidung für Französisch war auch sehr im Sinne unseres Trägers INA, der für Sprache steht. Der Grundgedanke des Projekts, bildungsnaher Schichten im Stadtteil zu versorgen, war uns auch sehr nahe. Durch die Verbindung von Kita, Grundschule und Gymnasium wird das nun realisiert.

■ *Hat das Angebot dazu geführt, dass sich neue Eltern für die Kita interessiert haben?*

Ja, wir hatten eine sehr große Resonanz, das Angebot hat sich schnell herumgesprochen. Innerhalb von 10 Tagen waren alle 15 Plätze in unserer ersten deutsch-französischen Gruppe vergeben.

■ *Wussten die Eltern, die ihre Kinder in der bilingualen Gruppe angemeldet haben, von der Vernetzung mit der Grips Grundschule und dem Französischen Gymnasium?*

Im ersten Jahr noch nicht, es gab Eltern, die zu uns kamen, weil sie eine Vorbereitung auf die deutsch-französische Europaschule für ihre Kinder wünschten. Von der Grips Grundschule wussten diese Eltern oft nichts. Jetzt im zweiten Jahr ist die Vernetzung für die Eltern deutlich zu erkennen und wird positiv aufgenommen.

■ *Sie haben ja außer den deutsch-französischen Gruppen noch sechs weitere*

Gruppen. Sind die deutsch-französischen Gruppen da nicht die „Exoten“ innerhalb der Kita?

Wir haben ein Gruppen übergreifendes Französisch-Konzept. Das heißt konkret, wir haben eine französische Muttersprachlerin eingestellt, die in alle Gruppen geht. Sie bleibt immer 1 Woche pro Gruppe und macht mit den Kindern Spiele, Kunst- und Märchenprojekte, Museumsbesuche. Dann wechselt sie zur nächsten Gruppe. Ziel ist, die Kinder spielerisch an die französische Sprache heranzuführen. Außerdem haben wir ein Konzept in unserem Kindergarten, nachdem alle Gruppen stark kooperieren.

Englisch oder Französisch?

■ *Ist Englisch nicht die wichtigere Fremdsprache?*

Französisch ist nicht als Alternative zu Englisch gedacht, sondern als Ergänzung. Englisch lernen die Kinder dann ab der siebten Klasse sowieso alle.

■ *Werden Kinder, die mit französisch anfangen, auch noch gut Englisch lernen?*

Die Erfahrung zeigt, dass Kinder, die als erste Fremdsprache Französisch gelernt haben, sich mit Englisch als zweiter Fremdsprache nicht schwer tun, sondern auf der Oberschule ein mit anderen Kindern vergleichbares Englischniveau erreichen.

Das Französische Gymnasium in der Derfflingerstraße

Seit 1974 ist die Derfflingerstraße 7 die Adresse des Französischen Gymnasiums in Berlin. Seine Geschichte allerdings reicht viel weiter in die Vergangenheit zurück. Es war mal wieder der Große Kurfürst Friedrich III., der 1685 mit seiner Einladung an die protestantischen Flüchtlinge aus Frankreich (die Hugenotten) so viele Entwicklungen in Berlin in Bewegung gesetzt hat: 1689 gründete er das Hugenottencollège. In seiner also über 300jährigen Geschichte ist es dem Französischen Gymnasium gelungen, zu jeder Zeit und unabhängig von der politischen Situation auf dem Französischen als Unterrichtssprache zu bestehen. Ein erstes eigenes Gebäude konnte das Französische Gymnasium in der Gründerzeit nach dem deutsch-französischen Krieg 1870 am Reichstagsufer beziehen. Das wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Schon im Mai 1945 wurde der Unterricht zunächst in Behelfsräumen wieder aufgenommen. Die Militärregierung der Französischen Besatzungsmacht unterstützte die Schule ab 1947 – da lag es nahe, dass sich das Französische Gymnasium im französisch besetzten Sektor im Norden von Berlin eine neue Bleibe suchte – so kam es nach Wedding an den Kurt-Schumacher-Damm. Die Anzahl der Schüler wuchs zu jener Zeit auf über 400 an, heute lernen im Französischen Gymnasium in der Derfflingerstraße 870 Schüler.



Französisches Gymnasium / Collège Français

und in der 8. dann sogar noch – dies aber nur für Liebhaber – Altgriechisch. Und ebenfalls ab der 8. Klasse ist Französisch Unterrichtssprache in allen Fächern. Das gesamte Menü der anderen Fächer ist normal begabten Kindern zugänglich, und die Aufnahmebedingungen sind bei uns nicht anders, als bei anderen Gymnasien auch.

■ *Das Quartiersmanagement möchte den Stadtteil Tiergarten Süd stärker als Bildungsstandort profilieren. Das Französische Gymnasium spielt in dieser Strategie eine wichtige Rolle.*

Unser Einzugsgebiet ist ganz Berlin und geht sogar über die Grenzen Berlins hinaus. Wir sind mit unserem Angebot auch eine französische Auslandsschule. Wir haben aber auch Kinder aus der näheren Umgebung, aus der Fritzlar-Homburg-Grundschule und der Grips-Grundschule, die mit Englisch begonnen haben. Wir haben auf einer Informationsveranstaltung in der Grips-Grundschule gemerkt, dass die Eltern sehr interessiert waren und sehr genau nachgefragt haben, welche Möglichkeiten wir ihren Kindern bieten. Und es ist wichtig zu wissen, dass das Französische Gymnasium keine Sackgasse ist, dass man, wenn man aus welchen Gründen auch immer die Schule wechseln will, an allen möglichen Schultypen weiter machen kann.

■ *Nun will das QM in Zusammenarbeit mit dem Initiale e.V. besonders das frühzeitige Lernen der französischen Sprache fördern.*

Das freut uns natürlich. Denn wir verstehen uns schon auch als schulpolitischer Akteur und wollen daran mitwirken, dass das Französische einen angemessenen Stellenwert hat in Berlin. Das QM ist das mit viel Engagement und auf sympathische Weise angegangen.

■ *Schon in den Kindertagesstätten sollen auch zweisprachige Betreuungen angeboten werden.*

Es ist gescheit, das zu machen, weil man die Aufnahmebereitschaft der Kinder nutzen kann, ohne sie zu belasten. Die Erfahrungen in anderen Ländern zeigen, dass man Kindern, ohne ihnen zuviel zuzumuten, zu einer Zweisprachigkeit verhelfen kann, besonders dann, wenn man parallel mit der Alphabetisierung beginnt. Man sollte auch keine Scheu haben, den Kindern etwas zuzumuten, auch nicht im Schriftlichen. Die Kinder können und wollen mehr. Und sie gewinnen in jeder Hinsicht, sie gewinnen auch in ihrer Muttersprache. Abgesehen davon wissen wir, dass Französisch auch auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist, weil Englisch heute fast alle können. Da ist jemand mit Französisch schon ein interessanter Bewerber.

„Es ist gescheit, das zu machen“

Interview mit Herrn Frank,
Direktor des Französischen Gymnasiums

■ *Ist das Französische Gymnasium eine Eliteschule?*

Nein, das Französische Gymnasium ist keine Eliteschule. Allerdings gibt es schon ein Aufnahmeverfahren, über das sichergestellt werden soll, dass Schüler auch für die Besonderheiten unserer Schule geeignet sind. Die Schullaufbahn bei uns ist in mancher Hinsicht ungewöhnlich, und das müssen die Kinder wollen, das müssen auch die Eltern wollen, und das müssen die Eltern auch begleiten. Beispielsweise ist ab der 7. Klasse Latein bei uns Pflichtsprache mit drei Wochenstunden. Wir beginnen in der 5. Klasse mit Französisch mit zehn Wochenstunden, in der sechsten kommt Englisch hinzu mit drei Wochenstunden

En savoir plus:

„Zweisprachige Kindererziehung“

Stauffenberg Verlag,

Autoren:

Bernd Kielhöfer/Sylvie Jonekeit

„Erstsprache und Zweisprache“

Beltz Verlag,

Autoren:

Britta Günther/Herbert Günther

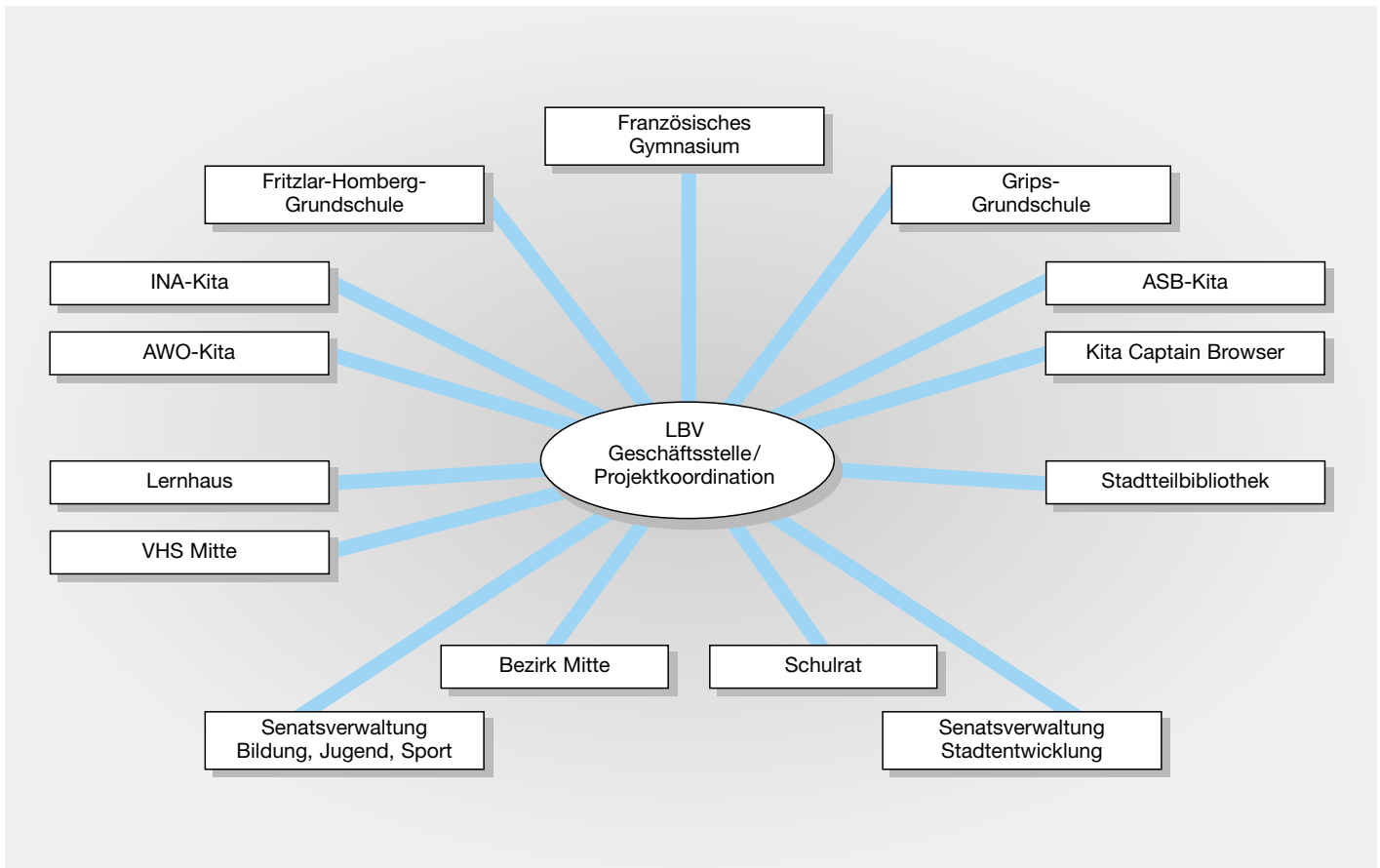
Informationen

über mehrsprachige Erziehung

(v. a. deutsch-französische Projekte):

**Initiale - Verein zur Förderung
bilingualer Erziehung e.V.**

www.initiale.org



Bildung im Netzwerk



Bildung im Netzwerk bedeutet vor allem, die Bildungseinrichtungen sowie die Träger der Stadtteilentwicklung und die Akteure der Jugend- und Integrationsarbeit vor Ort zusammenzuführen, um ein bedarfsorientiertes, aufeinander aufbauendes und sich ergänzendes Bildungsangebot für alle Nutzergruppen des Quartiers zu schaffen. Die aktuelle Bildungsdiskussion und die Berliner Reformen im Kita- und Schulbereich bringen vielfältige Veränderungen mit sich, auf die sich die Bildungseinrichtungen einstellen müssen. Die gemeinsame Entwicklungsarbeit der Bildungseinrichtungen im Rahmen des Netzwerks orientiert sich deshalb an einer Reihe von Themen, die für die Situation im Stadtteil besonders relevant sind:

- Sprachförderung
- Kooperation von Kitas und Grundschulen
- Entwicklung der Kitas zu frühkindlichen Bildungseinrichtungen
- Öffnung des Ganztags schulbetriebs in den Stadtteil hinein
- Förderung des Elternengagements

- Vernetzung mit Beratungsangeboten im Integrationsbereich, der Familienhilfe, der schulbezogenen Sozialarbeit, der Familienbereich und Berufsorientierung

Entwicklungsarbeit

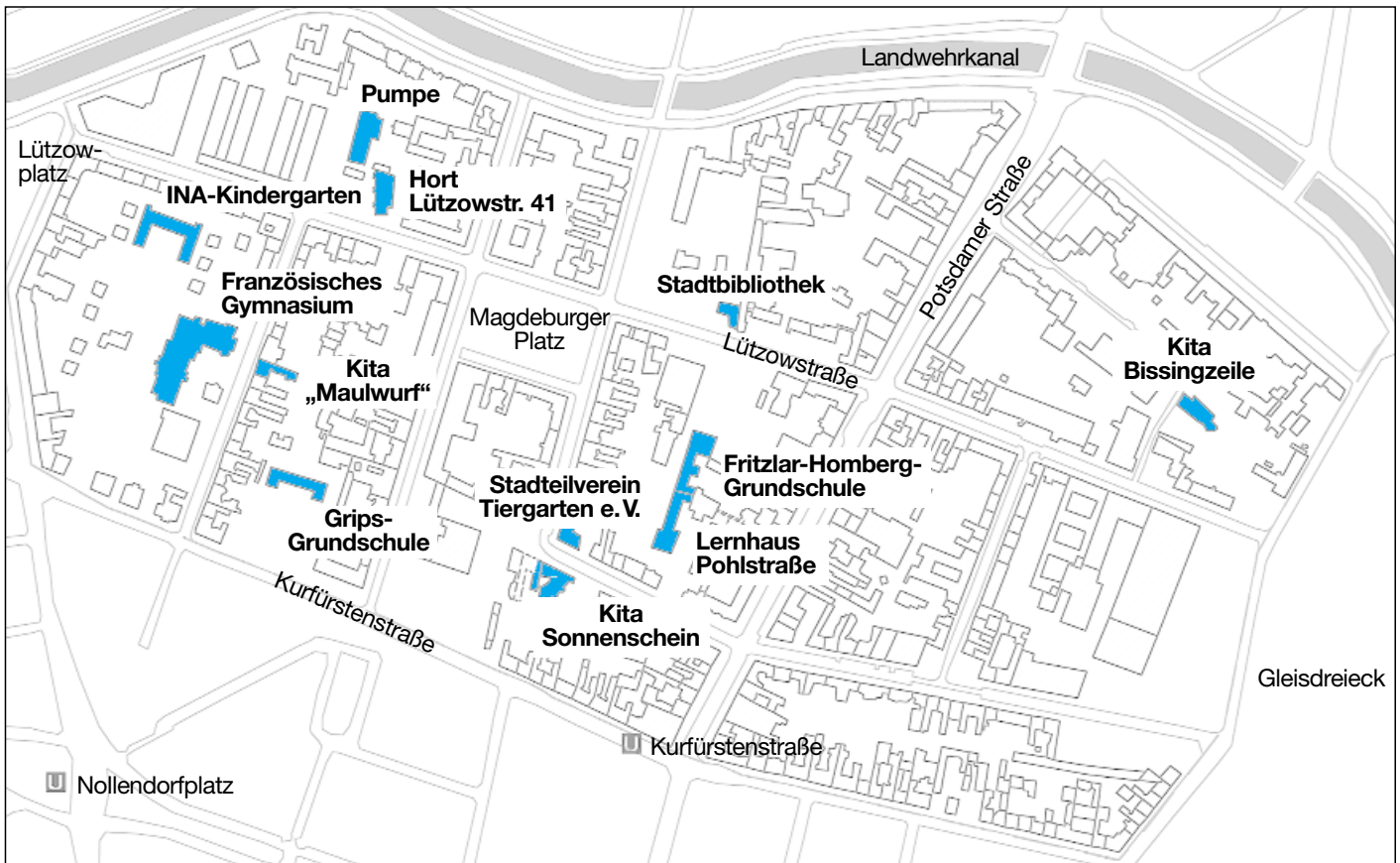
Die Zusammenarbeit der Einrichtungen verfolgt das grundlegende Ziel, durch Konzeptentwicklung, Anschubprojekte und ergänzende Ausstattungen die Teams bei der Weiterentwicklung des jeweiligen Profils und Angebots der Einrichtung zu unterstützen und die einrichtungsbezogene Zusammenarbeit zu fördern.

Durch gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen, Seminare und Workshops werden vertiefende Informationen zu wichtigen Themen vermittelt. Ein Beispiel ist die mehrtägige Seminarreihe zu verschiedenen Kernthemen der Bildungsdiskussion, in der durch Fachvorträge fachliche Inhalte, Instrumente und Methoden sowie best-practise-Beispiele vorgestellt wurden.

Auf dieser Grundlage werden dann stadtteil- und einrichtungsbezogene Aspekte und Bedarfslagen diskutiert, Projektideen

gesammelt und gezielte Maßnahmen entwickelt. Dabei geht es häufig um mehrstufig und einrichtungsübergreifend angelegte Prozesse.

Als Ergebnisse des Seminars zur Sprachförderung wurde beispielsweise zunächst ein Projekt zur Untersuchung der Sprachförderpraxis in den Kitas und zur Entwicklung entsprechender Handlungsempfehlungen durchgeführt. In einem Nachfolgeprojekt wird nun das Jahrescurriculum Sprachförderung in allen Kitas eingeführt. Damit verbunden ist eine übergreifende Zusammenarbeit der Einrichtungen, die sich durch die gemeinsame Bedarfslagen oder die praktische Notwendigkeit zur Kooperation bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen ergibt, wie zum Beispiel die gezielte Bereitstellung von Lernmedien für die Einrichtungen durch die Stadtteilbibliothek und das Zusammenwirken des Französischen Gymnasiums, der beiden Grundschulen, einer Kita und der Bibliothek beim Aufbau eines zusammenhängenden Französisch-Angebots im Stadtteil.



Ständige Teilnehmer: Lokaler Bildungsverbund Tiergarten-Süd

Name / Einrichtung	Adresse	Telefon
INA Kindergarten (früher: Kita „Hahn“) Leiterin Frau Braun	Lützowstraße 61a 10785 Berlin	23 00-51 77 (auch Fax)
Kita (Captain Browser) Leiterin Frau Piotrowski	Pohlstraße 87 10785 Berlin	23 00-51 78
Kita (ASB) Leiter Herr Hofmann	Bissingzeile 15-19 10785 Berlin	2641-248 (auch Fax) kita-bissingzeile@online.de
Kita „Maulwurf“ (AWO) Leiterin Frau Kadunic	Derfflinger Straße 21 10785 Berlin	261 89 50
Grips-Grundschule Schulleiterin Frau Flemig	Kurfürstenstraße 53/54 10785 Berlin	25 75-72 40 (dt. Sekretariat) 25 75-72 50 (Fax)
Fritzlar-Homburg-Grundschule Schulleiterin Frau Nürnberg	Lützowstraße 84 10785 Berlin	200 93-48 10 (Sekretariat) 20093-48 34 (Fax) fhg@fhg.cidsnet.de
Französisches Gymnasium Dt. Schulleiter Herr Frank	Derfflinger Straße 7 10785 Berlin	25 75-89 10 (Sekretariat) 25 75-89 19 (Fax)
Stadtbibliothek Tiergarten Süd Leiterin Frau Eißeke-Lettow	Lützowstraße 27 10785 Berlin	200 93-42 41 200 93-42 40 (Fax)
Volkshochschule Mitte Leiter des Fachbereiches Deutsch als Fremdsprache Herr Weiss	Antonstraße 37 13347 Berlin	20094-74 14 (VHS) 01 79-222 72 07 (Handy)
Jugendkulturzentrum „Pumpe“ Herr Hirscher	Lützowstraße 42 10785 Berlin	26 48-48 30 26 48-48 31 (Fax)
Herr Neumann Hausmeister FHGS	Lützowstraße 84 10785 Berlin	01 62-896 60 95
Herr Teichmann Assistenz Lernhaus	Pohlstraße 62 10785 Berlin	200 93-74 19 01 78-247 67 43



IMPRESSUM

Bildung im Verbund September 2006

Herausgeber:

Quartiersmanagement Magdeburger Platz
Pohlstraße 91 • 10785 Berlin
fon: 23 00 50 23 • fax: 23 00 50 25
e-mail: info@qm-magdeburgerplatz.de
<http://www.qm-magdeburgerplatz.de>
<http://www.magdeburgerplatz-quartier.de>

Büro- und Sprechzeiten: Mo-Fr: 9-13 Uhr

Redaktion: Burkhard Meise

Layout: Bernd Neumeier

Fotos: Burkhard Meise, Georg M. Füll, privat

Druck: Druckerei Rohloff

Auflage: 5000 Exemplare

